******

**Jüdische Lebenswelten in Hohenzollern und am Oberen Neckar**

© Träger- und Förderverein

Ehemalige Synagoge Rexingen e.V.

**Übersicht zur Geschichte der jüdischen Gemeinden**

**Haigerloch**

**1095** erste urkundliche Erwähnung von Haigerloch

**1346** erste Erwähnung von Juden in Haigerloch

**1534** ältester Schutzbrief für die Ansiedlung von Juden

**1595** Erwähnung einer „Judenschul“

**1780** Zuweisung des „Haags“ als Wohnviertel

**1783** Einweihung der Synagoge

**1803** Anlegung des jüdischen Friedhofs im „Haag“

**1804** Einrichtung des Rabbinats (bestand bis 1894)

**1823** Eröffnung der jüdischen Volksschule

**1844** Bau des Schul- und Rabbinatsgebäudes

**1845** Bau der Mikwe

**1849** rechtliche Gleichstellung der Juden

**1858** Höchststand der jüdischen Bevölkerung: 397 Personen, das entspricht einem Anteil von rund 32 %

**1876** Verlegung der jüdischen Schule in das Schulhaus (bis 1938)

**1938** Reichspogromnacht: Zerstörung des Synagogeninnenraums, Inhaftierungen

**1939** Aufhebung der jüdischen Volksschule durch die Behörden

**1941** Beginn der Deportationen, Enteignung der jüdischen Familien

**1942** letzte Deportation

**1945** Elf Überlebende der Konzentrationslager kehren kurz nach Haigerloch zurück.

**1952** Umbau des Synagogengebäudes zum Kino; Abriss der „Judenmetzig“

**1968** Umbau des Synagogengebäudes zum Lebensmittelmarkt

**1999** Kauf des Synagogengebäudes (Gesprächskreis Ehemalige Synagoge und Stadt Haigerloch).

**2003** Eröffnung des Begegnungszentrums „Ehemalige Synagoge Haigerloch“

**2004** Eröffnung der Dauerausstellung „Spurensicherung: Jüdisches Leben in Hohenzollern“ durch

das Haus der Geschichte Baden Württemberg

**Hechingen**

**1435** erste Erwähnung eines Juden in Hechingen

**ab ca. 1500** Eine erste jüdische Gemeinde bildet sich.

**1544** Existenz einer Synagoge ist erstmals schriftlich belegt.

**1576** Graf Eitelfriedrich I. ("der Prächtige") von Hohenzollern-Hechingen kommt an die Regierung und

untersagt Kauf- und Handelsgeschäfte mit Juden; de facto: Ausweisung

**1634** Fürst Eitelfriedrich II. erlaubt wieder Juden die Ansiedlung; Judenschutzbrief

**1643** von christlichen Hechingern ausgehender Pogrom

**um 1650**  Erlaubnis zum Bau eines jüdischen Friedhofs

**1752/54** Fürst Joseph Wilhelm verweist die ärmeren Hechinger Juden in ein Getto in die Friedrich-

straße, einen Vorort von Hechingen. Es gab eigene Gemeindeeinrichtungen wie Synagoge,

Mikwe, Schlachthaus, Bäckerei und eine Herberge für durchreisende Juden.

**1767** Synagoge an der Stadtmauer, in der heutigen Goldschmiedstraße, wird neu errichtet.

**1784** Gemeinde erhält einen eigenen Rabbiner.

**1830** Bau eines Gemeinde- und Schulhauses neben der Synagoge

**1834**  Anstellung des Rabbiners Dr. Samuel Mayer, Vertreter des Reformjudentums

**1842** höchste jüdische Einwohnerzahl: 809 Einwohner, d.h. ein Viertel der Hechinger Bevölkerung

**1850** Übergang des Fürstentums Hohenzollern an Preußen: Juden staatsbürgerlich de jure gleichgestellt **1850ff.** Jüdische Unternehmer gründen erste Industriebetrieb: Mit der Firma Baruch & Söhne beginnt die

Industrialisierung in Hechingen.

**1901**  Juden erhalten das aktive und das passive Wahlrecht für städtische Gremien.

**1938/39** Arisierung der jüdischen Geschäfte und Firmen; 9.11.1938: Reichspogromnacht: Innenein-

richtung der Synagoge wird zerstört, Verhaftungen

**1941** Beginn der Deportationen

**nach 1945** Nutzung der Synagoge als Lagerraum u.a., Zerfall

**1979** Gründung der "Initiative Hechinger Synagoge", 1982: Erwerb des Synagogengebäudes; Renovierung

**1986** Wiedereröffnung der „Alten Synagoge“; Ausstellung, Veranstaltungen

**2003** Versuch einer dritten jüdischen Gemeinde durch Kontingentflüchtlingenaus Nachfolgestaaten der

Sowjetunion; infolge Wegzugs nur noch sporadische Nutzung als Gotteshaus

**Rexingen**

**1516** erster Nachweis von Juden in Rexingen: Der Johanniterorden (Ortsherrschaft) gestattet die Nieder-

lassung gegen die Bezahlung von Schutzgeldern.

**ab 1700** Bau der ersten Synagoge; Gemeinde gehört zum Rabbinat Mühringen

**1760**  jüdischer Friedhof im Buchert

**bis 1800** Jüdische Gemeinde wächst auf 49 Familien an und stellt mit ca. 240 Personen beinahe ein

Drittel der Rexinger Einwohnerschaft.

**1844** Jüdische Schule zieht als »Konfessionsschule« ins Schulhaus ein. Bis 1938 existieren die jüdische

Und die katholische Volksschule unter einem Dach.

**um 1850**  Höchststand der jüdischen Gemeinde: 427 Mitglieder – das sind über 36 % aller Einwohner

**1914/18** Erster Weltkrieg: 78 jüdische Frontsoldaten, 15 davon fallen

**1933**  noch 262 Juden in Rexingen

**1938** Februar: erste Auswanderergruppe nach Palästina verabschiedet; April: Gründung der Siedlung

Shavei Zion; 9. November: Reichspogromnacht: Synagoge wird im Innern zerstört. Eine beschädigte

 Thorarolle wird nach Palästina gebracht.

**1938/39**  Die letzten jüdischen Geschäftsbetriebe werden

zwangsweise geschlossen.

**1941/42** Deportationen nach Riga, Izbica/Lublin,

Theresienstadt

**1952** Synagogengebäude wird der neu entstandenen evangeli-

schen Gemeinde überlassen; Umbau

**1997** Gründung des Träger- und Fördervereins Ehemalige Syna-

goge Rexingen für Erhalt und Restaurierung des Gebäudes

sowie Erforschung und Dokumentation der jüdischen Ge-

schichte des Dorfes

# Innenraum der Synagoge Rexingen, vor 1938

© Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen e.V.